Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Keim, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 112. **Schwerte, Montag, 20. September 1897.** **30. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Abschätzung der zur Höherlegung von Gleisen zum Zwecke der teilweisen Beseitigung der infolge des Bergbaubetriebes entstandenen Senkungen auf der Eisenbahnstrecke Witten B.-M.—Dortmund erforderlichen, in der Gemeinde Kirchhörde belegenen und zu enteignenden Grundflächen habe ich als Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten Termin auf

Samstag, den 2. Oktober 1897, vormittags 10¾ Uhr,

auf dem Bahnhofe Barop anberaumt, zu welchem die Beteiligten hierdurch zur Wahrnehmung ihrer Rechte mit der Verwarnung eingeladen werden, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Es sind abzuschätzen:

1) 2a — qm d. Grundstücks Fl. 14 Nr. 209/117,
2) — „ 75 „ „ „ „ „ „ 149/117,
3) 1 „ 10 „ „ „ „ „ „ 127,
4) 1 „ 60 „ „ „ „ „ „ 219/133

u. s. w.

Hörde, den 18. September 1897.

Der Königliche Landrat: Spring.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Daß im Eisenbahnwesen zu sehr gespart werde, in diesem Punkte scheinen alle Urteile übereinzustimmen. Die „Köln. Ztg." erhält aus den Kreisen der Eisengewerbetreibenden eine Zuschrift, die der Auffassung entgegentreten möchte, daß zur Ausrüstung unserer Eisenbahnen teilweise minderwertige Erzeugnisse aus Eisen oder Stahl verwendet würden. Allerdings seien Kuppelungen seit langen Jahren in gleichen Abmessungen (Stärkegraden) gebraucht worden, während doch die Ladefähigkeit der Güterwagen von 10 auf 15 Tonnen (à 1000 Kilogr.) erhöht sei. Wenn also in diesem Teile der Bahnwagen der Grund für einzelne Unfälle gefunden werde, so liege derselbe nicht in einem schlechten Erzeugnis, sondern in Fehlern der Abmessungen und Bauarten seitens der Bahnverwaltung, die in letzter Linie wieder auf die zu große Sparsamkeit zurückzuführen sein dürften. Weiter macht das rheinische Blatt den Vorschlag, daß bei größeren Zugverspätungen auf allen in Betracht kommenden Stationen die Ursache derselben mitgeteilt werden solle. Mangels einer solchen Erläuterung werden die Stationsbeamten, die entweder selbst nichts wissen, oder auf ihren Dienst zu achten haben, mit Anfragen von den um das Schicksal von Angehörigen besorgten Personen bestürmt und in ihren verantwortungsvollen dienstlichen Verrichtungen gestört, was zur Erhöhung der Betriebssicherheit sicherlich nicht beiträgt.

Die Unfallversicherungsnovelle wird den nächsten Reichstag wahrscheinlich nicht beschäftigen. Einmal will man bekanntlich die dem Reichstage zu unterbreitenden Vorlagen auf ein Mindestmaß beschränken, um für die Beratung des Etats, insonderheit der Marinevorlage, Zeit zu gewinnen. Dann aber dürfte, wie offiziös hervorgehoben wird, die Regierung auf eine Wiedervorlegung der Novelle in der nächsten Tagung verzichten, weil sie von vornherein überzeugt sein müßte, daß die Reichstagsmehrheit an Anschauungen festhält, die sich weder mit den ihrigen noch mit denen der Hauptinteressenten decken. Es würde damit auch nicht viel verloren sein. Das Unfallversicherungsgesetz, wie es seit dem 1. Oktober 1885 materiell in Kraft ist, hat sich so bewährt, daß man mit ihm ruhig noch 12 Jahre weiter arbeiten kann.

Die „Kreuz-Ztg." erwähnt die Mitteilung des „Hann. Cour.", daß die neuen Reichstagswahlen wahrscheinlich schon im April nächsten Jahres stattfinden werden, also noch vor Ablauf der Legislaturperiode, die ja erst im Juni endet, und knüpft daran die Mahnung, daß die konservative Partei alsdann allen Anlaß habe, energisch mit der Wahlagitation zu beginnen.

Die deutsche Gesetzgebung als Vorbild. Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, in welchem Maße die Gesetzgebung des deutschen Reichs für andere Staaten vorbildlich geworden ist, und nicht am wenigsten in solchen Staaten, die früher, d. h. vor der Wiederaufrichtung des Reichs, durchaus unter dem Einfluß der französischen Gesetzgebung standen. Ein neues Beispiel hierfür bietet die Vorbereitung eines Gesetzes über schwindelhafte Ausverkäufe und Aehnliches im Kanton Luzern. Die Schweiz entbehrt eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb im Sinne des Reichsgesetzes von 1896.

Der Verleihung des Großkreuzes des Stephansordens an den deutschen Botschafter in Wien, Grafen zu Eulenburg, wird in politischen Kreisen eine ganz besondere Bedeutung beigemessen. Die Auszeichnung wird als eine Anerkennung für die Amtsführung Eulenburgs in Wien betrachtet, die sehr viel zur Befestigung und Vertiefung des deutsch-österreichischen Bündnisses beigetragen habe. Es werde ihm besonders nachgerühmt, daß, als durch die Veröffentlichung des Bismarckschen Rückversicherungsvertrages mit Rußland in Wien gewisse Empfindlichkeiten geweckt wurden, es Eulenburg gelungen sei, jede Spur einer Wirkung dieser Publikation durch seine Bemühungen zu verwischen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Jagdtage sind in befriedigender Weise verlaufen bei kaltem Wetter und unaufhörlichem Regen. Der deutsche Kaiser schoß einen 22-Ender, Kaiser Franz Josef einen 16-Ender. Nach Beendigung begab sich der deutsche Kaiser in das Jagdschloß Raczokreve, wo die Erzherzogin Isabella die Honneurs machte. Bisher haben von den zu den Festen eingeladenen Magnaten 60 teils wegen Unwohlseins, teils wegen anderer Gründe ihr Ausbleiben entschuldigt. Die fürstlichen Würdenträger, sowie der größte Teil des Oberhauses werden erscheinen.

Belgien.

Französische Zollbeamte begegneten am Donnerstag einem Leichenzug, welcher sich der französisch-belgischen Grenze zuwandte, und bestanden darauf, den Sarg zu öffnen, um sich von der Anwesenheit einer Leiche überzeugen zu können. Trotz aller Entrüstung der Verwandten öffneten die Zollbeamten den Sarg, welcher keine Leiche, wohl aber eine ganze Menge Brüsseler und Mechelner Spitzen enthielt. Die Begleiter des Sarges aber waren entflohen.

Frankreich.

Nach eingehenden Beratungen gelangte das gesamte Kabinett zur Ansicht Melines, daß der Getreidezoll trotz der gegenwärtigen Teuerung nicht zu ermäßigen sei, da alle Landwirte, zwei Drittel des französischen Volkes, sich in der gegenwärtigen Lage wohl befänden; um jedoch auch der Stadtbevölkerung einigermaßen gerecht zu werden, veranlaßte die Regierung die großen Eisenbahngesellschaften, ihre Getreidefrachtsätze für weitere Entfernungen zu ermäßigen.

Italien.

In offiziösen Kreisen gilt als positiv, daß die Stellung Rudinis durchaus erschüttert ist und daß dessen Rücktritt unmittelbar bevorsteht.

Spanien.

Die Mißstimmung Spaniens über die Kubaexpedition hat infolge der durch die Insurgenten erfolgten Einnahme des Forts Viktoria einen so bedenklichen Grad erreicht, daß sich General Weyler schleunigst zu einem neuen Siegestelegramm entschloß. In einem Gefecht mit den Aufständischen wurden von diesen 73 getötet, während die Spanier nur geringe Verluste erlitten. Aber selbst diese schönen Telegramme versagen bereits und das Volk fordert laut die Abberufung Weylers. In mancher Beziehung wäre es für Spanien entschieden vorteilhafter, die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas nähme selbst die Kubafrage in die Hand; gäbe das auch ein Ende mit Schreken, ein Schecken ohne Ende ist unerträglicher. Aeußerst kritisch ist ferner die Thatsache, daß die Bemühungen der Regierung behufs Einigung der konservativen Partei gescheitert sind. Es steht fest, daß diese Partei nicht mehr lange am Ruder bleiben, sondern daß warscheinlich unmittelbar nach der Rückkehr der Königin-Regentin nach Madrid ein liberales Ministerium berufen werden wird. Außer der Kuba- und Kabinettsfrage wird Spanien aber besonders durch die Gefahr des Anarchismus bedroht.

Amerika.

Donnerstag vormittag wurde der Versuch gemacht, den Präsidenten Porfirio Diaz zu ermorden, als er die Stufen zum maurischen Pavillon Almeda emporstieg, um der Jahresfeier der Unabhängigkeit Mexikos beizuwohnen. General Mena verhinderte den Angreifer, der einen Dolch trug, den Präsidenten zu treffen. Die Mitglieder des Gefolges nahmen den Attentäter gleich fest. Der Name desselben ist Oaquin Arroyo.

Westfalen-Rheinland.

§ Schwerte, 20. Sept. Gestern fand im Lokale des Herrn Hagemann die durch den Vorsitzenden des Vereins für deutsche Volksstenographie einberufene Versammlung statt, zu welcher Stenographen verschiedener Systeme erschienen waren und die recht anregend verlief. Einen ausführlichen Bericht müssen

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

„Die besten Freunde für die Stunden der
Muße sind gute Bücher." (Alter Spruch.)

* * *

„Große Klugheit ohne Erfahrung ist Maulwitz."
(Lehmann.)

* * *

„Ein Pfund verhohlen,
Ist wie gestohlen." (Sprüchwort.)

* * *

„Mach dirs doch deutlich, daß das Leben
Zum Leben eigentlich gegeben:
Nicht solls in Grillen, Phantasien
Und Spintisiererei entfliehen;
So lang man lebt, sei man lebendig!"
(Goethe.)

Hand und Ring.

Von A. K. Green.

(Nachdruck verboten.)

Drittes Buch.

Die Wage der Gerechtigkeit.

(Fortsetzung.)

Bald saßen Byrd und Hickory zusammen im Gasthaus. Vor ersterem lag ein großer Bogen Papier, auf dem er die Zeichnung entwerfen wollte.

„Also," hub Hickory an und beugte sich vorwärts, um den Linien, die jener mit dem Bleistift zeichnete, besser folgen zu können, „ich verlasse das Haus der Witwe von der Eßstubenthür aus — ganz recht, das Viereck bedeutet das Haus und die punktierte Linie den Pfad, welchen ich einschlage — dann laufe ich durch den Hof bis nach dem Zaun, springe hinüber und arbeite mich quer durch den Sumpf nach dem Walde zu. Wo die Bäume etwas weiter auseinander stehen, fängt der Pfad an, der mich in gerader Linie nach der Lichtung führt — zeichnen Sie einen Kreis für die Lichtung und ein kleines Quadrat an die Stelle, wo die Hütte steht. — Ich stürze in die Hütte hinein und wieder hinaus — —"

„Halt," unterbrach ihn Byrd, dessen Stift bisher rasch über das Papier geflogen war, „wozu wollen Sie die Hütte überhaupt betreten"?

„Um den Sack zu holen, den ich heute abend dorthin bringen will. Sie erinnern sich, der Bahnwärter sprach von einem sonderbaren Sack, den der Reisende in der Hand trug — wahrscheinlich war sein Modell darin. Mit solchem Gepäck beladen, kann man nicht so schnell laufen, als wenn man die Hände frei hat. Ich will keinen Vorteil vor ihm voraushaben, weiß ich doch! daß es ihm das Leben kosten kann."

„Ganz recht," sagte Byrd, mit seiner Zeichnung beschäftigt. „Warten Sie einen Augenblick, mir scheint von Wichtigkeit, daß wir uns überhaupt ein klares Bild von der ganzen Gegend machen, ich will sie erst flüchtig skizzieren. Sehen Sie, hier von der Lichtung aus in der entgegengesetzten Richtung Ihres Weges geht der Pfad nach dem Westend, den ich bei meinem ersten Ausflug in den Wald entdeckte, derselbe auf welchem Fräulein Dare bei dem schrecklichen Gewitter nach der Hütte kam. Hier links ist Professor Darlings Villa und der Hügelrücken mit der schönen Aussicht, von wo aus man auch Frau Klemmens Haus in der Ferne sehen kann. So — nun wieder zu Ihnen — Sie kommen also mit dem Sack aus der Hütte heraus —"

„Ja, und dicht hinter der Hütte fängt der schmale Waldpfad an, den verfolge ich in gerader Richtung, bis ich zu den Blaubeerbüschen komme, die am Abhang zwischen dem Steingeröll wachsen, — dann, ja dann werde ich wohl stillstehen müssen."

„Weshalb?"

„Weil mich der Henker holen soll, wenn ich weiß, wie ich die Fortsetzung des Pfades finde."

„Das kann ich Ihnen sagen. Wo sich der Wald wieder öffnet, steht ein einzelner, hoher Tannenbaum, gehen Sie auf den zu und Sie können nicht fehlen."

„Schön; aber über das Steingeröll zu kommen ist keine leichte Aufgabe, man muß wie auf Eiern gehen — ein Fall den Abhang hinab, und mein Lauf wäre ein für allemal zu Ende."

„Ich zeichne die Strecke im Zickzack. — Dann erreichen Sie den Hohlweg."

„Ja, den verfolge ich nach rechts, bis ich ins Freie komme und den Fluß unten sehe. nun muß ich den Hügel hinunter und ans andere Ufer hinüber; wie ich das aber bewerkstelligen soll, weiß ich nicht."

„Das ist gerade der schwierige Punkt. An jener Stelle kann man nicht übersetzen, es fahren dort keine Boote wegen des starken Gefälles; man muß eine ziemliche Strecke am Ufer zurückgehen, bis man zur Brücke gelangt. Nach einem andern Uebergang zu suchen wäre bei den vielen und plötzlichen Windungen, die der Fluß macht, nur verlorene Zeit. Ich will Ihnen den Lauf auf dem Papier angeben. Sehen Sie, ungefähr so — da können Sie sich einen Begriff davon machen. Sind Sie aber erst einmal auf der Brücke — —"

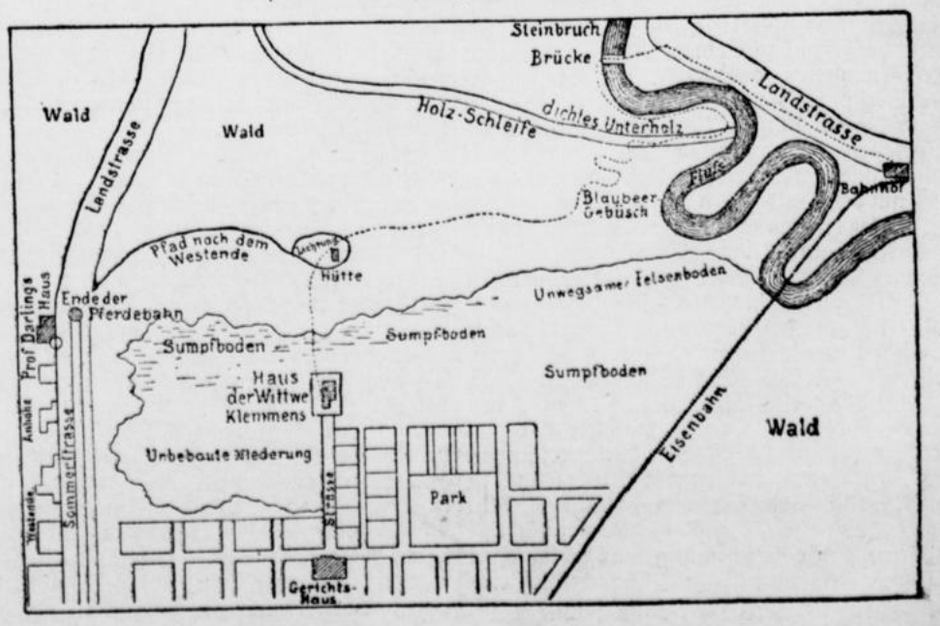
„So liegt die Landstraße vor mir und der kleine Bahnhof am Steinbruch," sagte Hickory, die vollendete Skizze zur Hand nehmend, die er nachdenklich betrachtete.

„Wissen Sie, Byrd, fuhr er nach einer Weile kopfschüttelnd fort, „es kommt mir höchst unwahrscheinlich vor, daß Mansell den weiten Bogen gemacht haben soll — er kennt gewiß einen Richtweg durch den Wald, auf dem sich ein Stück abschneiden läßt."

„Das glaube ich kaum. Sie erinnern sich, daß Orkutt den Bahnwärter fragte, wie Mansell aussah, als er am Bahnhof anlangte. Er war erhitzt und von Kräften gewesen, aber seine Kleider weder zerrissen, noch mit Schlamm bespritzt. Sobald man aber nach rechts oder links von dem Waldpfad abweicht, muß man bis an die Kniee im Sumpf waten, oder die Kleider bleiben einem in Fetzen am Dorngestrüpp hängen. Folglich muß Mansell auf dem Wege geblieben sein."

„Möglich, daß Sie Recht haben. Nun, ich werde ja morgen sehen, was sich durch Schnelligkeit ausrichten läßt."

Plan von Sibley und Umgegend.



wir uns für die nächste Nummer vorbehalten, bei welcher Gelegenheit wir auch auf die trefflichen Ausführungen des Herrn Liese zurückkommen werden.

[] Schwerte, 20. Sept. Gestern abend hielt der Garde- und Landwehr-Verein im Lokale des Herrn Ostermann seine monatliche Sitzung ab. Dieselbe war sehr gut besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden Herrn Fleitmann mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät eröffnet und geleitet. Hierauf schritt man zur Tagesordnung. Zur Aufnahme gelangten 15 neue Mitglieder. Sodann standen noch einige Anträge zur Beratung, die demgemäß ihre Erledigung fanden. U. a. wurde auch beschlossen, die monatlichen Versammlungen im Winter um 7einhalb Uhr zu beginnen. Zum Schluß betonte noch der Vorsitzende, besonders darauf zu halten, echte Kameradschaft zu hegen und zu pflegen, sowohl innerhalb wie außerhalb des Vereins. Besonders legte er großen Wert darauf, anderen Kameraden gegenüber stets den kameradschaftlichen Ton hoch zu halten und niemals anderen militärischen Vereinen in irgend einer Weise zu nahe zu treten, da man stets als Bindeglied des großen Ganzen dem Wohle des Vaterlandes, sowie unsres geliebten Herrscherhauses wirken müsse.

() Syburg, 19. Sept. Die kirchliche Einführung des als Pfarrer nach hier gewählten Kandidaten, Herrn Rahlenbeck, findet am Mittwoch, den 22. d. M., nachmittags 1 Uhr, hierselbst statt. Ein Festessen, das Kouvert zu 2 Mark, schließt sich daran an. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Ergste, 16. Sept. In der getagten gemeinsamen Sitzung des evang. Schulvorstandes und des Gemeinderats wurde die Lehrerbesoldung wie folgt festgesetzt: Grundgehalt 1200 Mk., Alterszulage neun Mal 180 Mk. und freie Wohnung oder 250 Mark Entschädigung, sodaß das pensionsfähige Gehalt in Zukunft nach 31 Dienstjahren 3250 Mark betragen wird.

Hennen, 18. Sept. In gemeinsamer Sitzung der Schulvorstände und der Gemeinde-Vertretung wurden die Lehrergehälter wie folgt geregelt: Grundgehalt 1200 Mark, neun Zulagen à 160 Mark und freie Wohnung, welche zu einem Mietswert von 250 Mark festgesetzt wurde.

Iserlohn, 15. Sept. Einer hiesigen Firma wurde heute die Rechnung eines Berliner Fabrikanten mit vorgedrucktem Begleitschreiben übermittelt, welches also lautete: Ueber den mich gütigst erteilten Auftrag beehre ich mir Ihnen endstehend Faktura zu erteilen, für deren Betrag Sie mir gefl. erkennen wollen. Es grüßt Ihnen N. N.

Hagen, 16. Sept. Das Kartoffelfeuer, das eine Lieblingsbeschäftigung der Kinder auf dem Felde bildet, hat hier einen traurigen Unglücksfall verschuldet. Fünf Kinder vergnügten sich an einem solchen Feuer. Plötzlich werden sie von einer starken Rauchwolke, die der Wind erzeugte, eingehüllt. Während nun die vier anderen flohen, bleibt eines der Kleinen stehen, um sich den beißenden Qualm aus den Augen zu wischen. In diesem Augenblicke erfaßten die Flammen die Kleider des Mädchens, so daß es in eine Feuersäule verwandelt wurde. Auf das gellende Hülfegeschrei eilten Arbeiter herbei, die das Feuer erstickten. Das arme Kind hat schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten. Unter unsäglichen Schmerzen wurde es nach Hause gebracht, wo es jetzt schwerverletzt darniederliegt, doch hat man Hoffnung, das Leben des Kindes zu retten.

Schwelm, 17. September. Eine freudige Ueberraschung bereitete am Mittwoch Gustav Köttchen sen. von Barmen der hier einquartierten ersten Kompagnie des 16. Infanterie-Regiments. Die „Schwelm. Ztg." berichtet hierüber: Die erste Kompagnie der 16er hatte einen besonderen Ehrentag, indem nämlich ein alter Hacketäuer, Herr Gust. Köttgen sen. aus Barmen, in ihrer Mitte erschien. Herr Köttgen hat in den Jahren 1845—47 bei der ersten Kompagnie des Regiments 16 gedient, konnte somit in diesem Jahre ein 50jähriges Jubiläum feiern. Um seine Anhänglichkeit an die alte Nummer zu bekunden, war Herr K. Mittwoch morgen von Barmen nach hier gekommen und lud die Kompagnie zum Freibier ein. Gern wurde dieser Einladung von Offizieren und Unteroffizieren und Mannschaften Folge gegeben, und die Kompagnie fand sich am Spätnachmittag im „Märkischen Hofe" ein, wo das in so freundschaftlicher Weise gespendete Bier, sowie die Schnittchen trefflich mundeten. Später verweilte Herr K. noch inmitten der Offiziere, woselbst ihm noch manch' kräftiges Hoch gebracht wurde.

Altena, 16. September. Einen leichtsinnigen Streich beging am Sonntag nachmittag im benachbarten Hüingsen ein 15jähriger Milchjunge. Er trat in ein Nachbarhaus, richtete mit der Frage: „Soll ich mal schießen" eine Pistole auf den Landwirtschaftsgehülfen Fr. B. von dort und schoß demselben die ganze Ladung, die zwar nur aus Pulver und einem Papierpfropfen bestanden hat, ins Gesicht. Außer unzähligen Pulvereindrücken hat B. eine ziemlich schwere Verletzung des linken Auges davongetragen und mußte seine Ueberführung in die Augenklinik zu Hagen erfolgen. Es soll Aussicht vorhanden sein, dem fast bis zur Unkenntlichkeit entstellten jungen Mann das Auge zu erhalten. Der leichtfertige Schütze macht den Einwand, er habe geglaubt, die Waffe sei nicht geladen gewesen.

Bochum, 16. Sept. Eine seltene Feier begingen hierselbst die drei Geschwister Isecke. Sie sind Drillinge und begingen am Donnerstag ihren 25. Geburtstag. Die Geschwister waren zu dieser Feier in der Vaterstadt zusammengekommen.

Lüdenscheid, 18. Sept. Die militärischen Vereine hierselbst haben sich zu dem Zwecke der Errichtung einer Arbeitsnachweisstelle für entlassene Reservisten vereinigt. Durch öffentliche Bekanntmachung in den Lokalzeitungen empfehlen sie den Arbeitsnachweis allgemeinster Benutzung.

Barmen, 14. Sept. Von einer Ratte gebissen wurde gestern ein Anstreichermeister aus der Flurstraße. Er wollte aus einem Arbeitskasten einen Pinsel hervorholen, fühlte hierbei an der Hand einen stechenden Schmerz, zog die Hand erklärlicherweise sofort zurück und hatte an derselben eine Ratte hängen, die sich festgebissen hatte. Das Tier konnte nur mit Mühe entfernt und getötet werden.

Elberfeld, 16. September. Einen gräßlichen Selbstmord verübte gestern mittag der 48jährige Steinbrecher Anton Wiatrak aus der Vogelsauerstraße. Er ging zu dem Steinbruch am Kleekothen, verschaffte sich eine Dynamitpatrone und zündete dieselbe mit seiner brennenden Zigarre an. Die Patrone explodierte und riß ihm u. a. das ganze Gesicht fort. Die schrecklich zugerichtete Leiche wurde ins Totenhaus gebracht. Der Selbstmörder hinterläßt Frau und sieben unversorgte Kinder.

Remscheid, 18. Sept. Einen tragischen Ausgang hatte eine Katzenmusik oder sogen. „Rappelei", welche einem hiesigen Bierhändler dargebracht wurde. Als die Menge nämlich vor der Wohnung „rappelte", weil sich der Bierhändler in sittlicher Beziehung verfehlt hatte, griff der Mann zum Revolver und erschoß sich. Kaum war das unglückliche Ende des Mannes bekannt, als sich auch die Menge schleunigst entfernte.

Oedt, 15. Sept. Eine originelle Wette wurde hier zum Austrage gebracht. Der Handlungsreisende August Gastes wettete um 1000 Mk., daß er im Stande sei, in vier Stunden drei Zentner per Schiebkarren die drei Stunden weite Strecke von hier nach Crefeld über Vorst.-St. Tönis zu fahren, was allgemein bestritten wurde. Der Herr fuhr gestern morgen 5 einhalb Uhr mit einer Schiebkarre, beladen mit 2 Sack Thomasschlacke von 3 Zentnern Gewicht ab, und bald lief ein Telegramm von Crefeld ein, daß er den Weg in 2 Stunden 41 Minuten zurückgelegt hatte. Die beiden Herren, die zur Kontrolle zu Fuß mitgingen, werden schwere Mühe gehabt haben, mitzukommen.

Köln, 17. Sept. Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde hierselbst ein auf der Fahrpost beschäftigter Postschaffner verhaftet. Der Verhaftete hatte sich einen mit 1000 Mk. versicherten Wertbrief angeeignet. und die betreffenden Begleitzettel gefälscht, das Geld aber im Keller seiner Wohnung versteckt, wo es bei der Haussuchung aufgefunden wurde.

Koblenz, 18. Sept. Eine ergötzliche Scene spielte sich kürzlich in der unteren Rheinstraße ab. Vor dem Automaten eines dort befindlichen Friseurgeschäftes stehen einige biedere Jünglinge vom Lande und staunen das Wunderwerk an. Von einem Passanten belehrt, daß man dort für den Einwurf eines Nickels eine Flasche kostbaren „Odeur's" erhalte, wird einstimmig beschlossen, den besagten Nickel zu opfern, um zu dem vermeintlichen Göttertrank zu gelangen. In Ausführung dieses löblichen Beschlusses findet sich auch bald das Objekt in Gestalt eines fein etiketierten Fläschchens in den Händen eines der dabei Beteiligten, welcher dasselbe sofort entkorkt und mit der Zunge schnalzend zum Munde führt, während die beiden anderen mit Sehnsucht des Augenblicks harren, wo auch sie an die Reihe kommen. Ein kräftiger Schluck und beinahe der ganze Inhalt des Gefäßes befindet sich in der Gurgel des Durstigen, welcher ob des genossenen Nektars in ein Gurgeln, Pusten, Husten und Gesichterschneiden gerät, daß die Umstehenden und Passanten aus der Heiterkeit nicht herauskamen. Eine Dame klärte die Jünglinge auf, daß Odeur nur „äußerlich" anzuwenden sei, weshalb die beiden Nichttrinker sich den letzten Tropfen fein säuberlich in das karrierte Taschentuch träufelten, und unter dem Gelächter des Publikums still verschwanden.

„Schnelligkeit allein wird's auch nicht thun," behauptete Byrd. „Glück und Verstand müssen auch mithelfen. Es könnte z. B. ein Fuhrwerk des Weges kommen — —"

„Mir soll kein Vorteil entgehen, verlassen Sie sich darauf. Ich bin doch begierig, ob ich's nicht mit Orkutt's Schnellläufern von Fach aufnehmen kann."

Nach diesen Worten trennten sich die beiden Kollegen.

---

31. Kapitel.

Der Hauptentlastungszeuge.

Voll Ungeduld sah man der Eröffnung der Gerichtssitzung am nächsten Morgen entgegen. Nicht nur die neugierige Menge, selbst Richter und Geschworene warteten mit Spannung darauf, wie Orkutt seine kühne Behauptung begründen werde. Byrd, der sich rechtzeitig einen Platz verschafft hatte, fand Zeit und Muße, die Gesichter der zumeist Beteiligten zu beobachten, deren Ausdruck sich infolge der letzten Ereignisse merklich verändert hatte. Gern würde er allerlei Bemerkungen darüber mit seinem Kollegen Hickory ausgetauscht haben — allein der fehlte an seiner Seite.

Die Verhandlung begann. Nachdem feststand, daß Frau Klemmens um drei Minuten nach zwölf Uhr bewußtlos und blutend in ihrem Eßzimmer am Boden liegend gefunden worden sei, galt es, den Zeitpunkt genau zu ermitteln, wann die Mordthat geschehen sein könne.

Ein Murmeln der Ueberraschung lief durch die ganze Versammlung, als Orkutt mit lauter Stimme Valerian Hildreth als Zeugen aufrief.

Schnell war Ferris aufgesprungen. „Sie können doch unmöglich einen Mann als Zeugen vernehmen wollen, der selbst, wie Sie wissen, dieses Verbrechens verdächtig gewesen ist und deshalb bereits längere Zeit in Untersuchungshaft gesessen hat. Denken Sie etwa Ihren Klienten dadurch zu retten, daß Sie jenem den Strick um den Hals legen?"

„Ich lege niemand den Strick um den Hals," war Orkutt's kaltblütige Erwiderung. „Dies Vorrecht gebührt nicht dem Verteidiger, sondern dem Ankläger, Herrn Bezirksanwalt."

Mit unmutiger Geberde nahm Ferris seinen Sitz wieder ein, während Hildreth zögernden Schrittes herbeikam. Seine verfallenen Züge, sein kränkliches Aussehen, der Verband, den er noch um den Hals trug, machten ihn zum Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit. Scheu wich er den Blicken der Menge aus, in seinem Antlitz, das sich mit plötzlicher Glut übergoß, wechselten Scham und ohnmächtige Wut, seine ganze Erscheinung war völlig dazu angethan, Mißtrauen und Verachtung einzuflößen. (Fortsetzung folgt.)

Nachrichten über eine geheime Eheschließung

des präsumtiven österreichischen Thronfolgers, des Erzherzogs Franz Ferdinand mit einer bürgerlichen Dame aus Aachen haben in weiten Kreisen Aufsehen erregt. Die erste Meldung brachte das „Aachener Politische Tageblatt", welches nachher schrieb: Bezüglich des romantischen Ereignisses der geheimen Trauung des Erbherzogs Franz Ferdinand erfahren wir von der betreffenden Aachener Familie noch folgendes: Die Dame Fräulein Marie Husmann ist 25 Jahre alt und lebte in der letzten Zeit in Essen, wo sie dem Haushalte ihres Bruders, eines Kruppschen Direktors, vorstand. Dort lernte sie vor zwei Jahren den Erzherzog gelegentlich eines Inkognito-Besuches kennen; es folgten zahlreiche weitere Besuche, bei denen sich der Thronfolger als Arzt ausgab, und schließlich wurde in der letzten Woche in London im Geheimen die Trauung vollzogen. Fräulein Husmann stammt aus Bardenberg bei Aachen, wo ihr Vater Grubendirektor war. — Ein offiziöses Dementi aus Wien erklärt die ganze Geschichte als unsinnige Erfindung, demgegenüber aber behauptet das Aachener Blatt, das Dementi aus Wien sei unbegründet. Erzherzogin Stefanie, Witwe des Kronprinzen Rudolf, wäre selbst in Essen gewesen, um das Unternehmen ihres Verwandten zu vereiteln. Es ist der Beweis erbracht worden, daß die Aachener Familie einem Schwindler in die Hände gefallen ist, der sich fälschlicherweise den Namen und Titel des österreichischen Thronfolgers beigelegt hatte.

Auch die „Kreuzztg." glaubt, daß ein großer Schwindel vorliege. Sie erfährt folgendes: Der angebliche „Erzherzog" hat unter dem Namen eines „Assistenzarztes Dr. Arend" sich der jüngeren Dame genähert, und sich mit ihr verlobt und sie zu überreden gewußt, nach London zur Trauung zu kommen. Die Dame hat noch am 8. September abends in großem Familienkreise bei ihrem Bruder, einem katholischen Geistlichen, ihren Namenstag gefeiert, wobei ihr „Bräutigam" zugegen war, und ist dann seit dem 10. d. Mts. spurlos verschwunden: „In die weite Welt" wie sie hinterlassen hat. Man befürchtet, daß der „Bräutigam" ein Mädchen-Agent sei. Er hat auch versucht, die jüngere Schwester mitzunehmen, was jedoch nicht gelungen ist. Zur Vervollständigung dieses Materials wird der „Kreuzztg." von unterrichteter Seite noch mitgeteilt, daß der „Erzherzog-Bräutigam" seine Briefe mit „O. Nelli" unterzeichnete, und daß er sich bei dem geistlichen Bruder seines Opfers dadurch gut einführte, daß er ihm eine Summe Geldes überwies, für das er Messen lesen sollte. Dem bethörten jungen Mädchen redete er ein: ihre größte Nebenbuhlerin sei die Erzherzogin-Witwe Stefanie. Die Familie ist in großer Sorge. Die Dame hatte etwa 40000 Mk. bares Vermögen, das sie wahrscheinlich mitgenommen hat.

Hauswirtschaftliches.

Halsweh und Heiserkeit. Dagegen hilft oft ein Umschlag aus gekochten und gut ausgedrückten Kartoffeln abends vor dem Schlafengehen, so warm, als es zu vertragen ist, um den Hals gelegt. Auch Umschläge von heißem Wasser, öfters erneuert, sind häufig sehr wirksam. Sehr gut ist folgendes Gurgelwasser: In einem halben Liter Salbeithee werden 5 Gramm Alaun aufgelöst. Oder: Man setze Salbeithee ein paar Löffel voll Sauerhonig zu und gurgle öfters damit.

Gegen Schnupfen Zitronensaft. Man gießt in die hohle Hand eine ordentliche Portion Saft einer guten reifen Zitrone und zieht denselben durch die Nase in den Mund. Zwei bis drei solcher Aufsaugungen genügen zur Heilung. Auch bei chronischer Halsentzündung und solchen, die sich im Schlund lokalisieren, soll das Verfahren von ausgezeichneter Wirkung sein.

Gegen Rheumatismus soll sich folgendes Mittel ganz vorzüglich bewährt haben: Man fülle eine Flasche mit reifen Wachholderbeeren und gieße hierauf guten Spiritus; nachdem dies ungefähr acht Tage gestanden hat, fülle man eine gleiche Flasche mit feingeschnittenen rohen Zwiebeln und gieße den von den Wachholderbeeren abgegossenen Spiritus auf die Zwiebeln und läßt das Ganze abermals acht Tage stehen. Alsdann füllt man diesen Spiritus wieder auf eine andere Flasche und giebt dazu 1/6 Kienöl. Dieses schüttelt man ordentlich durcheinander, reibt oder streicht die leidenden Stellen damit ein und umwickelt sie mit wollenen Tüchern.

Wundsein der Kinder. Hauptsache ist in diesem Falle sorgfältigste, allgemeine Reinlichhaltung des Kindes; regelmäßige laue Bäder und Ueberfahrungen mit dem in kaltes Wasser getauchten Badeschwamm; reinliche Leib- und Bettwäsche, saubere Windeln; wiederholte Waschuugen der wunden Hautstellen mit frischem Wasser oder Bleiwasser; Zwischenlegen von Charpie, Einstreuen von Bärlappsamen oder Puder, bei Eiterung Glycerin, Hirschtalg, Zinksalbe, Emplastrum domestikum (all diese Heilmittel sind für ein paar Pfennige in der Apotheke oder Drogerie zu haben, die letzten vier Mittel sind dünn auf ein Leinwandläppchen zu streuen und immer nach dem Bade und der kalten Abwaschung zu erneuern).

Ein angenehmes Räucherungsmittel zur Reinigung der Luft in Schlaf- und Krankenzimmern erhält man, wenn man ein paar Tropfen Schwefelsäure auf essigsauren Kalk träufelt. Es entsteht dadurch ein weißer Dunst, welcher in dem Gemache einen lieblichen Duft verbreitet. Essigsauren Kalk kann man leicht bereiten, wenn man gepulverten Kalk so lange mit gewöhnlichem Essig befeuchtet, bis kein Aufbrausen mehr erfolgt.

Vermischtes.

* Wegeleben, 18. Sept. Kürzlich ist das letzte Pferd, das in der blutigen Schlacht von Mars-la-Tour einen der Kämpfer des Halberstädter 7. Kürassier-Regiments getragen hat, infolge von Altersschwäche in einem Alter von 35 Jahren verendet. Der alte Braune war s. Z. vom Offizierkorps der 7. Kürassiere erworben und hat seit langen Jahren beim Oberamtmann Walter-Weißbeck hierselbst treue Pflege und das Gnadenbrot genossen.

* 20000 Mk. für eine kleine Anzeige. Dem Herausgeber einer amerikanischen Zeitung machte eine New Yorker Verlagsfirma das Anerbieten, für eine Anzeige von 42 Zeilen den Betrag von 5000 Dollar (20000 Mk.) zu zahlen, wenn er dieselbe im redaktionellen Teil aufnehmen würde. Der Inhalt der Anzeige war, wie die „Reklame" berichtet, in keiner Weise anstößig gehalten und trotzdem lehnte der Herausgeber die Aufnahme der Anzeige ab, weil er eine Reklame nicht im redaktionellen Teil veröffentlichen wollte. Was für einen Gewinn erhoffte doch die Verlagsfirma von der Anzeige, daß sie eine so große Summe dafür auszugeben beabsichtigte! Man kann daraus lernen, daß das Annoncieren heutzutage fast das einzige Mittel geworden ist, zum Wohlstand und Reichtum zu gelangen. Wenn man aber etwas anzeigen will, so wähle man dazu nicht das erste beste und billigste Blatt, sondern dasjenige, von dem man weiß, daß es weit verbreitet ist.

* In Frankreich greift mehr und mehr eine Verrohung des Gemüts um sich. Kürzlich wußten die Pariser Zeitungen von einem Konzert in den Pariser Katakomben, inmitten der Skelette und Schädel, zu erzählen. Das neueste sind in Frankreich „lustige Beerdigungen". Die Leidtragenden tanzen und singen hinter dem mit Blumen und bunten Bändern geschmückten Sarg, eine Musikkapelle spielt heitere Melodien. Nach der Beerdigung findet ein Festessen statt, bei welchem man den Verstorbenen hochleben läßt. Dann wird ein Tanzkränzchen veranstaltet, das bis zum frühen Morgen dauert.

* Ein intelligenter Handwerker. Die Berechtigung für den Einjährigen-Dienst hat ein Schlossergeselle namens E. Mewes in Berlin auf Grund des sogen. Künstlerparagraphen der Wehrordnung erlangt. Derselbe hat während seiner Lehrzeit das vollständige Modell einer Lokomotive aus Eisen so kunstvoll gearbeitet, daß es den Beifall und die Bewunderung seines Meisters und seiner Kameraden hervorrief. Der Meister veranlaßte den Gesellen, die Arbeit der zuständigen Militär-Prüfungskommission einzureichen. Diese beauftragte einige Fachmänner mit der Prüfung des Modells, welche ihre Zufriedenheit damit aussprachen. M. wurde hierauf aufgefordert, sich einer mündlichen Prüfung zu unterziehen, welche ebenfalls genügend ausfiel. Der strebsame junge Mann hat infolgedessen die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst erhalten.

* 40 Personen ertrunken. Auf der Wolga in der Nähe von Astrachan stießen die Dampfer „Zarewitsch" und „Maljutka" zusammen. Plötzlich ertönte der Ruf: Der Zarewitsch sinkt! Infolgedessen entstand eine furchtbare Panik unter dem Publikum. Viele sprangen in die Wolga und erreichten schwimmend das Ufer. 40 Personen ertranken.

* Der Viehhändler Hahnemann aus Heinersdorf im Voigtlande ist von einem 18 jährigen Handarbeiter aus Wurzbach erschlagen und beraubt worden. Die Viehhändler hatte den Mörder aus Gutmütigkeit mit auf seinen Wagen genommen und ist hinterrücks von ihm erstochen worden. Dem Thäter sind etwa 400 Mark Bargeld in die Hände gefallen; leider konnte er noch nicht ermittelt werden.

* Die scheußliche Mode, Vogelleichen auf dem Hute spazieren zu führen, hat noch immer nicht ihr Ende erreicht. Die Gedankenlosigkeit, Gemütsrohheit und Putzsucht, die hierbei an den Tag tritt, ist noch nicht gebessert worden. Unlängst hat eine Pariser Firma 20000 Stieglitze und andere unserer schöngefärbten Singvögel „in Auftrag gegeben." Das läßt erkennen, daß im kommenden Winter wieder der Vogelaufputz in Mode kommen soll. Was bekannte Naturforscher schon vor Jahren prophezeit, ist eingetroffen; die in West- und Ostindien, Südamerika, Nordafrika u. s. w. heimischen wunderbar schönen Vogelarten sind ausgerottet und dem Verschwinden nahe. Der Appell hochstehender Gelehrter an den Frauen aller zivilisierter Länder, abzulassen von einer so ruchlosen und gemeinschädlichen Mode, war vergeblich. Ebensowenig fanden die Aufrufe verständiger, edler Frauen Gehör. Nun stehe die Gefahr der Ausrottung unserer eigenen Vögel bevor. Wenn in 25 Jahren der ungeheure Vogelreichtum der südlichen Zonen erschöpft werden konnte, so wird der ohnehin zusammengeschmolzene Bestand unserer Insekten fressenden Vögel in noch viel kürzerer Zeit verschwunden sein. Es wäre das für unsere Forst- und Feldkultur ein unersetzlicher Verlust. Dieser Gefahr muß aufs energischste begegnet werden. Ein Verbot des Verkaufs von Vogelbälgen zu Modezwecken scheint, wie die „Tgl. Rdsch." mit Recht hervorhebt, durchaus geboten. Ein solcher Schritt würde bald in allen anderen Ländern Nachahmung finden. Wir rufen die öffentliche Meinung, das öffentliche Gewissen auf, mitzukämpfen gegen eine so gemeinschädliche Mode.

Eingesandt.

Es sind dem Vorstande des Schweine-Versicherungs-Vereins in letzter Zeit Klagen über Verstöße gegen den § 2 des Statuts seitens der Mitglieder des Vereins laut geworden. Nach besagtem Paragraphen ist jedes Mitglied verpflichtet, seine sämtlichen Schweine zu versichern; nur kranke und unter 2 Monate alte Schweine sind nicht versicherungsfähig. Der Vorstand, dem es obliegt, über die besagte Ungehörigkeit zu wachen, wird in jedem ihm zur Kenntnis gelangenden Uebertretungsfalle auf Ausschließung des Mitgliedes erkennen; außerdem verliert es den Anspruch auf Entschädigung für erkrankte Schweine.

Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. Braus'schen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

Ueber „Bayreuther Tage", die diesjährigen Festspiele, bringt die Wochenschrift „Von Haus zu Haus", Leipzig, eine recht schätzenswerte Betrachtung aus der Feder Anny Wothe's. Nicht nur die Festspiele als erhabene und erhebende Kunst, sondern auch das „Drum und Dran", die Besucher aus allen Weltgegenden werden kritisch beleuchtet. — Zwei Arbeiten über „Die Selbständigkeit" und „Das Umgehen unangenehmer Verpflichtungen" dürften bei allen Leserinnen verdiente Beachtung finden. Sehr lesenswert ist ein Rückblick von Ludwig Strakosch auf seine künstlerische Laufbahn. Es würde zu weit führen, alle Artikel der inhaltsreichen Nummer hier einzeln anzuführen. Der Bezugspreis der sehr empfehlenswerten, von Anny Wothe vorzüglich geleiteten Wochenschrift beträgt für's Vierteljahr nur 1,50 Mk. Probenummern werden kostenfrei an jede angegebene Adresse versandt.

„Fürst Bismarck diktiert seine Memoiren", eine hochinteressante Schöpfung Carl Beckers, die den Alt-Reichskanzler, seinen Sekretär Dr Chrysander und das Arbeitszimmer in Friedrichsruh mit höchster Treue wiedergiebt, finden wir in dem soeben erschienenen ersten Heft des neuen Jahrganges der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. — Preis 60 Pfg.) allen Verehrern des Alt-Reichskanzler in ausgezeichneter Reproduktion als künstlerisch und historisch wertvolle Gabe dargeboten. Das mit zahlreichen trefflichen farbigen und schwarzen Kunstbeilagen, großen Meisterholzschnitten, vorzüglichen Illustrationen und reichem Text ausgestattete Erstlingsheft des neuen Jahrganges erscheint uns überhaupt noch erheblich schöner wie diejenigen in den Vorjahren. Neues und Eigenartiges ist dem bisherigen Stoffkreise hinzugefügt.

Wetterbericht. Nachdr. verboten.

Voraussichtliches Wetter am:
21. September: Teils heiteres, teils wolkiges, kühles Wetter mit unerheblichen Niederschlägen.
22. September: Trocken, ziemlich heiter, Nacht sehr kühl, bei Tage wärmer.

6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid für M. 1.80 Pfg.

6 Mtr.	Tokio-Winterstoff	zum Kleid für	M. 2.70	Pfg
6 „	Valerie „	„ „ „ „	3.30	„
6 „	Damentuch in 15 Farben	„ „ „ „	3.90	„
6 „	Veloutine Flanell solider Qualität	zum Kleid für	„ 4.50	„
6 „	Tuch und Alpaca guter Qualität	zum Kleid für	„ 4.50	„

versenden in einzelnen Metern **franko ins Haus.**
Grösste Auswahl modernster Herbst- u. Winterstoffe.
Muster auf Verlangen franko Modebilder gratis.
(4 Versandthaus:
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herren-Stoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg.
Cheviot „ „ „ „ „ 5.85 „.

Verlegte mein Manufakturwaren-Geschäft von Hagenerstraße 5 nebenan nach
Schulstrasse 1.
Schwerte, September 1897.
B. Liebreich.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 12½ Uhr entschlief sanft infolge eines Schlaganfalles meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die Ehefrau Landwirt

W. Barenbreucker gt. Bürger

im vollendeten 68. Lebensjahre.

Diese Trauernachricht widmen mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzwickede, Schwerte, Villigst u. Königshütte, den 19. September 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Arbeitgeber gemäß den Vorschriften der §§ 49,50—52,52 b und 53 des Reichsgesetzes vom 15 Juni 1883 bezw. 10 April 1892 **jede von ihnen beschäftigte versicherungspflichtige Person spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung bei der Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Schwerte anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Lösung des Arbeitsverhältnisses wieder abzumelden haben.** Arbeitgeber, welche ihrer Meldepflicht nicht genügen, sind gesetzlich verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche die Ortskrankenkasse auf Grund gesetzlicher oder statutarischer Vorschrift zur Unterstützung einer vor der Anmeldung erkrankten Person gemacht hat.

Außerdem werden Zuwiderhandlungen gegen vorgedachte Vorschriften gemäß § 81 des cit. Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 20 Mark unnachsichtlich geahndet werden.

Schwerte, den 21. April 1897.

Die Polizei-Verwaltung:
Mönnich, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Fortschaffen der Brandspritzen zu auswärtigen Bränden soll für mehrere Jahre am **Mittwoch, den 22. September cr., vormittags 11 Uhr,** im hiesigen Stadthause öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Schwerte, den 17. September 1897.

Der Magistrat.

Baugenossenschaft.

Am Mittwoch, den 22. September d. Js., abends um 8½ Uhr,
findet im kleinen Saale des Herrn **W. Ostermann** eine Versammlung statt, in welcher über die Gründung einer

gemeinnützigen Baugesellschaft

verhandelt werden soll.
Hierzu werden alle, welche sich dafür interessiren, eingeladen.

Die Kommission für bürgerliche Wohlfahrtseinrichtungen.

Einmach-Fässer
in allen gangbaren Größen, aus
gerissenem Eichenholz
hergestellt, empfiehlt billigst
Julius Boecker,
Schwerte, Hagenerstraße 10.

Die kirchliche Einführung
des nach hier gewählten Herrn Pfarres **Rahlenbeck** findet **Mittwoch, den 22. d. M.,** um 1 Uhr mittags statt. Daran schließt sich bei mir ein

Fest-Essen,
das Kouvert zu Mk. 2.

Diejenigen auswärtigen Personen, welche gesonnen sind, an diesem Essen teil zu nehmen, werden gefl. ersucht, in einer bei Herren **Hagemann, Bress,** Gasthof **„zur Post"** in Schwerte, Herrn **Weiberg** in Westhofen und bei Herrn **Albrecht** sen. in Hennen ausliegenden Listen ihre Namen zu verzeichnen.

Syburg, den 17. September 1897.

R. Wulf.

Harzer Käsefabrik Russo & Comp.
zu Wernigerode a. Harz.
Gegründet 1883.
Billigste Bezugsquelle für
ächten Harzkäse.
Wiederverkäufer gesucht.
Man verlange bemusterte Offerte gratis u. franko.

Kartoffel-Verkäufe
Donnerstag, den 23. Septbr.,
und zwar für Herrn Kockelcke, Schwerterheide,
nachmittags 5 Uhr
2 Morgen
am Kreinberge neben dem Armenhause,
und für Herrn **W. Potthoff** hier
nachmittags 6 Uhr
3 Morgen
am Kreinberge (in der Nähe von Beßlig) nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.
Hohenschwert.

Kartoffeln!
Einige Morgen sind rutenweise in der Nähe der Rosen anzukaufen.
Steinhausen, 17. Sept. 1897.
D. Jacobs.

Für Hausfrauen.
Spiegelblank
kann jedermann seine Möbel aufpolieren durch Gebrauch von Chemiker Dr. W. Obst's unübertrefflicher
Möbelpolitur „Piggot".
Leichte Handhabung. Dauerhafter Hochglanz. Zu haben à Fl. 1,25 Mk. und 60 Pf. bei Möbel-, Spiegel-, Polster- und Dekorations-Geschäft von
Arnold Niederhoff,
Schwerte, Brückstraße 21.

Zentrifug-Tafelbutter.
Netto 9 Pfd. M. 10.50 franko Nachnahme.
G. Jaeckle, Leutkirch, Algäu.

Bestmelierte
Hausbrandkohle
Nußkohlen
jeder Korngröße, sowie
Anthracit-Kohlen
empfiehlt
Richard Engels,
Moltkestraße 11.
Hauptlager Bahnhof Schwerte.

H. Borgmann,
Iserlohn.
Großes Lager in echten Tyroler Kappusschaben und Gemüsehobeln.
Preise auf Wunsch.

Schuppenarbeiter
sucht **J. Egen.**

Junger Ackerbursche
von 15—16 Jahren auf sofort
gesucht.
Näh. i. d. Exped. d. Blattes.

Ein ordentlicher
Bäckergehülfe
auf sofort gesucht.
H. Becker, Rheinen.

Zuverlässigen, energischen
Zeitungsboten
für
Westhofen
sucht die Exped. d. Blattes.

Krankheitshalber ein ordentl.
jung. Mädchen
für **bald gesucht.**
Frau K. Knöller,
Hagen i. W., Grabenstr. 10.

Vom Raffin'schen bis Ostermann'schen Gasthof ein
Gesangbuch verloren!
Gegen gute Belohnung (weil Andenken) abzugeben
Kampstraße 12.

General-Lehrerkonferenz.
Schwerte, 23. Sept. 1897, vormittags 9 Uhr.
Tagesordnung:
a) Lehrprobe: Kirchenlied. (Schule am Hüsingthor.)
b) Vortrag: Ferien u. Ferien-Ordnung.

Geschäfts-
Uebertragung.

Mit dem heutigen Tage übergab ich das bisher von mir geführte

Manufaktur- und Modewarengeschäft

dem

Herrn N. Rosenberg.

Indem ich meiner verehrten Kundschaft für das mir stets in so **reichem** Maße bewiesene Vertrauen danke, bitte ich, dies auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtend

Frau Bertha Marx,
geb. Hecht.

Auf obige Empfehlung gestatte ich mir zu bemerken, daß ich das von Frau **Marx** übernommene Geschäft **in unveränderter Weise und in ganz demselben Sinne wie bisher fortführe.**

Es wird mein Bestreben bleiben, das mir entgegengebrachte Vertrauen **durchaus** zu rechtfertigen.

Um mit dem übernommenen **großen Warenlager** möglichst schnell zu räumen, veranstalte ich **vom 18. September** an einen

Ausverkauf.

Während der Dauer desselben gewähre ich auf **sämtliche** Artikel — bestehend aus **nur kouranten, guten Waren** — einen

bedeutenden Rabatt.

Sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison werden zu Ausverkaufs-Preisen mit verkauft.

Mit der Bitte um geneigten Zuspruch zeichne ich

hochachtend

N. Rosenberg,
Inhaber der Firma I. Hecht.

Schwerte, den 17. September 1897.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Keim, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 112. **Schwerte, Montag, 20. September 1897.** **30. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Mittags- und Mitternachtsschlaf.

Von Dr. med. F. Blauvac.
(Nachdruck verboten.)

Nur allzu oft hört man im gesellschaftlichen Verkehr die Frage: Schlafen Sie nach Tisch? An normal gesunde Menschen sollte sie überhaupt nicht gestellt werden, denn nur alten, schwachen oder genesenden Personen ist ein kurzer Schlaf nach Tisch zu empfehlen. Haben sich nun aber gesunde Personen daran gewöhnt, nach Tisch ein sogenanntes Verdauungsschläfchen zu halten, so darf dieses niemals über eine halbe Stunde ausgedehnt werden. Am besten wäre es schon, man legte allmählich diese Gewohnheit wieder ab, die für den Gesunden nicht nützlich ist, vielmehr höchst lästig wird, wenn einmal Geschäfts- oder Gesellschaftspflichten diesen Gewohnheitsschlaf unmöglich machen. Wie viele Personen haben auf Reisen diese Gewohnheit bitter büßen müssen, da sie derselben kein Genüge leisten konnten. Jeder Tagesschlaf ist für den gesunden Menschen nicht normal, nicht naturgemäß und nur nach außergewöhnlichen Anstrengungen ein natürliches Bedürfnis. Für Personen dagegen mit schwacher Verdauung oder schwachen Nerven ist der Schlaf nach Tisch oft eine Wohlthat, weil er das Verdauungsfieber lindert und die Nerven beruhigt.

Niemals halte man den Nachmittagsschlaf sitzend, sondern nur liegend, doch nicht etwa im Bette, sondern auf dem Sofa und in den Kleidern.

Eine Hauptbedingung für die Erhaltung der Gesundheit ist die richtige Abwechslung zwischen Thätigkeit und Ruhe. Die Kräfte des Körpers und des Geistes können nicht immer angespannt sein; sie bedürfen periodisch der Ruhe und der Erholung. Das menschliche Gehirn ist es ganz besonders, welches in seinen hochwichtigen Funktionen ermüdet und der Ruhe bedarf. Je mehr das Gehirn entwickelt ist, desto deutlicher unterscheidet man das Wachen vom Schlafen, während man beispielsweise bei den niedrigsten Tieren diese Zustände kaum oder gar nicht unterscheiden kann.

Der Schlaf ist für die gesamte organische Natur ebenso notwendig wie die Ernährung, denn nicht nur die Tierwelt, auch die Pflanzenwelt schläft periodisch, weil sich nämlich im Schlafe lebenbedingende Prozesse vollziehen, die während des Wachens nicht vor sich gehen können. Der große Gelehrte Max von Pettenkofer hat zuerst entdeckt, daß der Mensch während des Tages verhältnismäßig mehr Kohlensäure ausscheidet, als die Sauerstoffmenge beträgt, die er in derselben Zeit aufnimmt und zur Ergänzung und Bildung der ausgeschiedenen Kohlensäure, die aus Kohlenstoff und Sauerstoff besteht, verbraucht.

Die unbedingt notwendige Ausgleichung geschieht nun während des Schlafes, indem dann der Organismus nur halb soviel Sauerstoff verbraucht, wie beim Wachen, dagegen doppelt so viel aufnimmt.

Auch bei den Pflanzen ist es so; wachen dieselben, so kehren sie die Oberfläche gegen das Licht, saugen Kohlensäure ein und atmen Sauerstoff aus. Schlafen sie aber, so saugen sie Sauerstoff ein; daher verbessern Pflanzen tagsüber im Wohnzimmer die Luft, in der Nacht dagegen nicht, deshalb sind sie im Schlafzimmer streng zu vermeiden.

So liegen also im Organismus selbst die Gesetze, welche den periodischen Schlaf fordern; denn das Schlafbedürfnis ist die Mahnung der Natur, daß die Zeit gekommen ist, wo das Mißverhältnis zwischen Verbrauch und Vorrat die äußerste Grenze gefunden hat.

Gegen den natürlichen Schlaf ankämpfen oder ihn auf ein Minimum beschränken zu wollen, das ist gegen die Natur, also schädlich. Der Mensch erwacht von selbst aus seinem Schlafe, wenn die Sauerstoffansammlung den höchsten Punkt erreicht hat, die Natur selbst treibt ihn wieder zur Thätigkeit. Deshalb soll man, wenn man morgens erwacht, das Bett sofort verlassen, denn ein waches Liegen ist gegen die gesunde Natur und kann nur schädliche Folgen haben, und ein nochmaliges Einschlafen nach genügendem Schlaf erschlafft geradezu Geist und Körper, verursacht Unlust, Trägheit, Kopfschmerzen, erzeugt auf die Dauer Krankheit und Verkürzung des Lebens, denn nur bei energischem Stoffwechsel bleibt der Mensch gesund.

Es liegt auf der Hand, daß der Nachmittagsschlaf bei erwachsenen und gesunden Personen nach dem Gesagten nur schädlich sein kann, denn er unterbricht zu ungelegener Zeit den Stoffwechsel, er zwingt das Gehirn zu einer Ruhepause, die es noch gar nicht verlangt, welche ihm gar nicht willkommen ist, denn es geht eine gewaltige Umänderung in dem Gehirn vor.

Die neuere Wissenschaft hat nämlich festgestellt, daß der Schlaf durch eine Aenderung im Blutlaufe des Gehirns hervorgebracht wird, indem während des Schlafens das Gehirn blutärmer wird, welcher Umstand eben den Schlaf bedingt, hervorruft.

Man hat bei Trepanierten wahrgenommen, daß das Gehirn während des Schlafens in ganz auffallender Weise zusammengefallen und blutleer geworden war.

Indem das Gehirn blutärmer wird, beschränkt es seine eigene Ernährung, es stimmt also seine Kraftäußerung herab und damit aber auch als Zentralorgan zu gleicher Zeit die Thätigkeit des gesamten Organismus.

Bei jedem normal gesunden Menschen kommt also der Schlaf von selbst, wo dieses nicht der Fall ist, da sind die Gehirnnerven krankhaft gereizt. Jede Erregung des Gehirns bei Nacht bedeutet daher Schlaflosigkeit oder wenigstens unruhiges Träumen, der Schlaf wirkt aber nur dann stärkend und heilsam, wenn er ruhig ist.

Wie lange man schlafen soll, das ist individuell, doch sieben bis acht Stunden sind für jeden gesunden Menschen völlig genügend.

Mangel an Schlaf wirkt wie das Uebermaß desselben. Leider ist in unserer nervösen Zeit Schlaflosigkeit ein sehr verbreitetes Uebel. Nichts ist quälender und erschöpfender, als wenn man den nächtigen Schlaf als dringendes Bedürfnis sucht und ihn nicht findet. Es entsteht dann eine fieberhafte Aufregung, eine unangenehme Hitze und ein wüstes Jagen der Phantasie.

Diesen höchst peinlichen Zustand verschaffen sich in der Nacht viele Personen, indem sie dem Nachmittagsschlafe zu lange fröhnen.

Der Ausgleich zwischen Verbrauch und Aufnahme des Sauerstoffes ist am energischsten in den ersten zwei bis drei Stunden des Schlafes, folglich ist dieser dann auch am tiefsten. Ob diese zwei Stunden vor oder nach Mitternacht liegen, das ist ganz gleichgültig.

Je länger der Schlaf dauert, desto leiser wird er und geht dann schließlich in ein Halbwachen über. Beim normalen langsamen Erwachen wird zuerst das Gehör, dann das Auge und später erst die Bewegungskraft rege.

So angenehm und stärkend ein ruhiger, gesunder Schlaf ist, so peinlich und schwächend ist die Schlaflosigkeit. Die Ursachen der letzteren können sehr verschieden sein, aber immer wirken sie auf das Gehirn ein, diese Thatsache ist bei der Heilung dieses Uebels nie außer Acht zu lassen.

Chronische Schlaflosigkeit ist ein modernes Uebel, sie ist ein Privilegium der gebildeten Stände, denn wer nur körperlich arbeitet, der hat in der Regel einen gesunden Schlaf, denn seine Kraft wird durch Muskelarbeit verbraucht und für die Denkfähigkeit bleibt nicht genug Kraft übrig, daß sie aufregend oder gar schlafraubend wirken könnte.

Wenn ein geistig Arbeitender durch Ueberanstrengung an Schlaflosigkeit leidet, weil seine Pflicht und sein Dienst ihn allzuoft bis tief in die Nacht hinein in Thätigkeit halten, so ist das bedauerlich, jedoch unverzeihlich ist es, wenn geistige Arbeiter sich freiwillig eine überlange tägliche Arbeitszeit auferlegen, denn sie werden vor der Zeit stumpf und alt. Wenn der Handarbeiter sogar die achtstündige Arbeitszeit verlangt, so müßte der geistig Arbeitende dieselbe erst recht inne halten. Wer es haben kann, der benutze folgende Einteilung: acht Stunden Arbeit, acht Stunden Erholung und acht Stunden Schlaf.

Schlaflosigkeit, welche durch Gram, Sorge oder tiefe Trauer entstanden ist, kann nur durch Willenskraft und Gemütserheiterung geheilt werden. Die schönste, edelste und gesundeste Gemütsbewegung aber ist die Freude, sie ist das höchste Daseinsgefühl des Wohlseins, sie giebt Heiterkeit, Behaglichkeit und Schaffenslust.

Ein durch Schlaflosigkeit bereits Geschwächter muß unbedingt seine Lebensweise ändern. Ein Wechsel des Ortes, andere Menschen, andere Luft wirken oft schon beruhigend und heilsam. Ist der Patient bereits vollständig herunter gekommen, dann bedarf es neben völliger körperlicher und geistiger Ruhe auch noch einer sorgsamen Pflege und einer guten Ernährung, indem man den Kranken in Zwischenräumen von zwei bis drei Stunden immer größere Mengen von leicht verdaulichen Nahrungsmitteln zuführt.

In leichten wie in schweren Fällen von Schlaflosigkeit sollen Schlafmittel vermieden werden. Leider aber greifen die meisten Patienten lieber nach solchen Gewaltmitteln, als daß sie auf natürlichem Wege, durch Diät im weitesten Sinne sich von ihren Leiden befreien.

Viele Menschen greifen zu Morphium oder Choralhydrat, wo ein einfaches Hausmittel, wie kalte Umschläge auf die Stirn, Trinken von kaltem Baldrianthee oder kühlendem Fruchtsaft, schon schlafbringend wirken würde. Wenn Schlafmittel absolut nicht mehr zu vermeiden sind, so dürfen sie niemals ohne ärztliche Verordnung angewandt werden. An Schlafmitteln sich zu gewöhnen ist höchst schädlich, schon weil der Schlaf, den sie hervorrufen, niemals so erquickend und stärkend ist, wie der natürliche, und weil die Gaben dieser Beruhigungsmittel immer mehr und mehr gesteigert werden müssen, wenn sie wirksam bleiben sollen. Vollständige Zerrüttung des Nervensystems aber ist die schreckliche und unausbleibliche Folge des Mißbrauches von Schlafmitteln.

Technisches.

Die X-Strahlen als Bacillentöter scheinen in der Medizin eine ungeahnte Bedeutung erlangen zu sollen. Ein Pariser Professor namens Chanveau machte nämlich kürzlich die interessante Entdeckung, daß bei Tieren, denen Koch'sche Bacillen eingeimpft worden waren und deren Impfstellen dann mehrmals und auf längere Zeit der Einwirkung von Röntgenstrahlen ausgesetzt wurden, jedesmal eine Zunahme der Besserung im Befinden dieser Versuchs-Tiere eintrat. Bei den in gleicher Weise geimpften, aber nicht mit X-Strahlen behandelten Tieren blieb dagegen nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz die Besserung aus und es nahm vielmehr die eingeimpte Krankheit den erwarteten Verlauf. Diese Entdeckung erregte an der Pariser Akademie bei ihrem Bekanntwerden berechtigtes Aufsehen.

Vermischtes.

* Die Versorgung einer Zarentochter. Obgleich die älteste Tochter des Zarenpaares, die kleine Großfürstin Olga, erst am 3. November d. J. ihr zweites Lebensjahr vollendet, ist sie doch bereits eines der reichsten Persönchen der Welt und hat noch ungeheuer viel zu erwarten. Als sie noch nicht eine Woche alt war, hinterlegte man für sie schon eine Summe von 20 Mill. Mark, die in englischen, französischen und anderen Staatspapieren angelegt wurden. Das Kind empfing überdies von den meisten Herrschern und einer großen Anzahl reicher russischer Edelleute eine Menge kostbarer Geschenke, deren einzelne ein Vermögen darstellen. Dazu kommt, was die junge Großfürstin einmal erben wird. Da der Zar absoluter Herrscher ist, so hat er nominell freies Verfügungsrecht über alle durch Steuern oder auf andere Art aus dem Lande gezogenen Gelder. Das nominelle Recht deckt sich nun allerdings auch in Rußland nicht völlig mit einem „thatsächlichen Recht". Der Zar besitzt jedoch ein großes Privatvermögen, zu dem die Kron-Domänen mit über 1000 Quadratmeilen kultivierter Land- und Waldgebiete gehören, sowie Gold- und Silberminen in Sibirien. Diese Besitzungen werfen sehr reichliche Einkünfte ab, deren genaue Höhe allerdings nicht bekannt ist, da sie als Privatvermögen der kaiserlichen Familie nicht in das Budget gesetzt werden. Auf den größten Teil dieser Reichtümer hat bislang die kleine Großfürstin als ältestes Kind, und so lange kein männlicher Thronerbe vorhanden, Erbansprüche.

* Eine Tragödie im Eise. Man meldet, daß der Walfischfahrer Neuarth im Eismeere von Eisbergen umschlossen und vernichtet worden ist. 31 Mann der Besatzung fanden dabei den Tod, während 11 der Kälte zum Opfer fielen. Ein Schiff bemerkte das Notsignal bei der Barrewspitze und es gelang, den Kapitän, dessen Frau, 2 Offiziere und 4 Matrosen noch zu retten. 9 andere Matrosen sollen sich geweigert haben, das verunglückte Schiff zu verlassen, und man glaubt, daß sie gleich den übrigen ihren Tod gefunden haben. Die Schiffbrüchigen wurden nach St. Michael gebracht.

* Zur Geschichte der „späten Mädchen". Bisher hegten kurzsichtige Beurteiler die Meinung, die sogenannte alte Jungfer entstehe dadurch, daß sie in der Jugend keinen Mann bereit fanden, sie zu heiraten. Die Damen, die sich freiwillig dem Cölibat weihten, bildeten — immer nach der bisher herrschend gewesenen Ansicht — eine verschwindende Minderzahl; in der Regel sollte in ihrer Lebensgeschichte ein unglücklicher Roman gespielt haben — die Untreue oder der vorzeitige Tod des Geliebten etwa. Das alles war aber eitel Irrtum, wenigstens was das Deutsche Reich betrifft. Herr Hugues le Raux weiß es nämlich besser als andere. Er veröffentlicht im „Figaro" eine Reihe von Studien unter dem Titel: „Unsere Töchter". In dem zuletzt veröffentlichten Kapitel macht er folgende geschmackvolle Enthüllung: „Wenn man Deutschland bereist, begegnet man mit Erstaunen einer Elite von weiblichen Wesen, die durch Schönheit und Bildung eine Art Insel inmitten der germanischen Gesellschaft bilden. Sie sind über die Vierzig hinaus. Sie sind ledig geblieben und ihr Geschmack für die Ehelosigkeit hat Schule gemacht. Im Alter von 20 Jahren weigerten sie sich, die Männer zu heiraten, die von dem Siege über Frankreich brutaler, geckenhafter, derber, gefräßiger heimkehrten als sie vordem gewesen. Sie konnten sich nicht entschließen, die dienenden Weiber dieser Egoisten zu werden und so zogen sie die Entsagung vor". Nun wissens unsere „späten Mädchen", warum sie ledig geblieben sind!

* In Würzburg erschoß sich ein schon im höheren Semester stehender Kandidat der Medizin van der Heydt aus Minden in Westfalen. Er sollte sich beim Hauptmeldeamt stellen, unterließ dies aber, weshalb von der Militärbehörde zwangsweise Vorführung angeordnet worden war. Als ein Schutzmann bei ihm erschien, um ihn abzuführen, schickte er diesen aus dem Zimmer, bis er sich angekleidet hätte. Als der Schutzmann sich entfernt hatte, jagte van der Heyd sich zwei Kugeln in die Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Jedenfalls sollte der 1868 geborene Student, der sein medizinisches Staatsexamen noch nicht gemacht hatte, sein zweites halbes Jahr mit der Waffe abdienen.

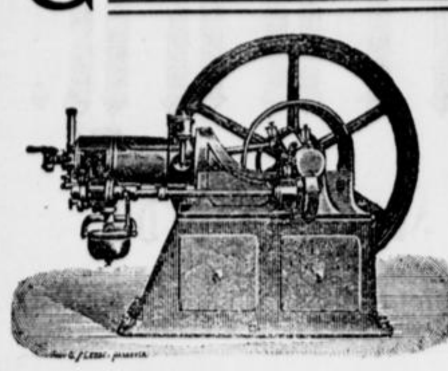
Getreidemarktbericht.

Berlin, 17. September.

Anhaltender Regen hat in Deutschland nicht nur der Ernte des Hafers und seiner Beschaffenheit, sondern speziel auch den Kartoffeln geschadet. Die Klagen über Fäule mehren sich in den östlichen Provinzen und Schlesien. Im Getreidehandel ist es stiller geworden, nachdem der Bedarf in den Provinzen sich aus stärkern Landzufuhren versorgt und auch Zufuhren früherer Abschlüsse herankommen. Hier haben sich daher die Preise weniger gebessert, als in den großen Handelsplätzen, welche mit dem Weltmarkt in Berührung stehen. Die vielen abfallenden Qualitäten inländischen Roggens finden nur mit entsprechender Minderbewertung Aufnahme für den Verbrauch. Für spätere Lieferungsgeschäfte zeigte sich zwar bei anziehenden Preisen regere Kauflust, doch dürfte diese bei Eintritt besseren Wetters und damit verbundenen Preisfall leicht wieder ermatten. Für feinen Hafer bestand angesichts geringen Angebotes guter Qualitäten gute Frage. Nach neuesten Privaten Ermittelungen notierten in Berlin 20 Ztr.: Weizen 189,50 Mk., Roggen 142,50 Mk., Gerste —,—, Hafer 150,— Mk.

Der Termin für die definitive Anmeldung zur **II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung München 1898** läuft am 1. Oktober d. J. ab und ist es sonach an der Zeit, daß denjenigen Interessenten, welche sich an derselben zu beteiligen gedenken, an die möglichst beschleunigte Einsendung ihrer Anmeldung an das Ausstellungsdirektorium in München, Färbergraben 1½/III, schreiten.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



„Otto's neuer Motor"
liegender und stehender Konstruktion
mit Präcisions-Ventil-Steuerung
in Grössen von ½ bis 200 Pferdekraft für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin- und Lampenpetroleum.
Ueber 42000 Maschinen mit mehr als 170000 Pferdekräften in Betrieb.
210 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc.
nur für Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren.
Prospekte, Zeugnisse, Kostenanschläge etc. gratis und franko

Original
„Otto" Motoren
sind mit unserer nebenstehend abgebildeten Schutzmarke versehen.

Reflektanten belieben sich zu wenden an
Gasmotoren-Fabrik Deutz, Verkaufsstelle Dortmund
Dortmund, Königswall 18.

Kräftig

und gutschmeckend ist mein

Haushaltungskaffee No. 5

und kostet doch nur 1 Mark das Pfund
in stets frischer, eigener Röstung.
Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

---

10 M. Belohnung

In meiner Holzung **Holzenerheide** wird mir Holz **gestohlen.** Der, welcher mir einen Dieb namhaft macht, erhält obige Belohnung bei möglicher Verschweigung seines Namens.
Holzen, 15. Sept. 1897.
Rosenwerth gt. Overbeck.

Illustrierte Zeitschrift für das Deutsche Volk und Heer

„Deutscher Soldatenhort"

VIII. Jahrgang 1896/97. — **VIII. Jahrgang 1896/97.**
Monatlich 1 Heft à 60 Pfg. oder im Abonnement 9 Nummern vierteljährlich 1,80 Mk. ist die reichhaltigste patriotische Familienzeitschrift. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Schwerte** durch die **C. Braus**'sche Buchhandlung.
Carl Siegismund, Berlin, Verlag und Expedition.

Sofort gesucht!!!

unter **günstigen Bedingungen** an **jedem**, auch dem **kleinsten** Orte recht thätige **Inspektoren**, sowie **Hauptagenten.** Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden. **Größte** und **bestfundierte** Anstalt. **Feste** Prämien ohne Nachschuß.

Deutsche Warte

Tageblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben mit Börsen- und Handelszeitung.

Erscheint wöchentlich 7 mal (auch Montags).

BERLIN SW.

Für den mäßigen Abonnementspreis bietet sie ihren Abonnenten:

1. packend und kurz geschriebene **Leitartikel;**
2. unter der Ueberschrift **„Echo"** eine Zusammenstellung die interessantesten Zeitungsstimmen über die wichtigsten Tagesereignisse;
3. ein reichhaltiges **Feuilleton,** enthaltend Aufsätze aus Wissenschaft und Kunst, kleine Erzählungen und Romane aus der Feder der ersten Schriftsteller der Gegenwart, außerdem tägliche Mitteilungen über die neuesten Vorgänge in allen Zweigen des Wissens und Könnens. Theater- und Kunstkritiken;
4. einen reichhaltigen **lokalen Teil;**
5. einen **Sprechsaal;**
6. einen allgemein interessanten und fleißig benutzten **Briefkasten.** Die Beantwortung der an uns gerichteten rechtlichen, gewerblichen u. landwirtschaftl. Fragen liegt in den Händen anerkannter Autoritäten auf diesen Gebieten;
7. **Abbildungen** der im Vordergrunde der öffentlichen Aufmerksamkeit stehenden Personen, Landschaften, Städte, Gebäude, Kunstgegenstände, Schiffe usw.;
8. Berichte und fachmännische Abhandlungen über alle bedeutenden Veranstaltungen auf dem Gebiete des **Sports;**
9. **Humoristisches;**
10. einen täglichen **Wetterbericht** nebst Wetterprognose;
11. **volkswirtschaftliche Leitartikel;**
12. **Kritiken der Geschäftsberichte** der bedeutendsten Aktien-Gesellschaften;
13. einen täglichen Bericht über den Verlauf der **Berliner Börse,** den vollständigen amtlichen **Kurszettel** und **auswärtige Börsen-Telegramme.** Aus Frankfurt, Wien, London und Paris werden die wichtigsten Kurse telegraphisch mitgeteilt;
14. **Markt-Berichte** v. Berlin, Hamburg, Köln, Bremen, Breslau, Magdeburg, Mannheim, Posen, Stettin, New-York, Liverpool, Buenos-Ayres, Glasgow usw.;
15. ein Verzeichnis der täglich gemeldeten **Konkurse,** der **Zwangsversteigerungen** und deren Ergebnisse;
16. **Verlosungslisten** sämtl. verlosten Effekten;
17. Gewinnlisten der **Preußischen Klassen-Lotterie;**
18. **Personal-Nachrichten** aus Heer und Flotte, Verwaltung und Schule;
19. **Die Vakanzen-Listen** der Pfarrämter, im Schul- und kommunalen Verwaltungsdienst;
20. **Umschauen über die wichtigsten Erfindungen und Neuerungen auf dem Gebiete der Technik;**
21. alle neuen **Patent- und Musterschutzanmeldungen;**
22. **Interviews** mit hervorragenden Persönlichkeiten;
23. **Telegramme, Vermischtes** und **Inserate.**

Ueber
60 000
Abonnenten.

Hierzu kommt noch eine täglich erscheinende

Unterhaltungs-Beilage

mit Erzählungen aus der Feder der ersten deutschen Schriftsteller.

Jährlich über 1000 Illustrationen!

Vierteljährlich 1,75 Mk. (Kleine Ausgabe 1 Mk.) bei allen Postanstalten.

Wer einen Garten hat,

oder Obstbau treibt — oder Gemüse baut, verlange durch Postkarte eine Probenummer der Zeitschrift **„Der praktische Ratgeber im Obst- u. Gartenbau."** Diese Probenummer wird umsonst frankiert zugeschickt von der Königlichen Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. d. Oder.**

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden.

Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Landwirtschaftliche Winterschule

Hagen i. W.

Beginn des 4. Schuljahres am
Donnerstag, den 4. November a. cr..
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt bereitwilligst **Direktor Hannemann,**
Gartenstraße 18.

75000 Abonnenten — **Erfolgreiches Inserationsorgan.**

Häuslicher Ratgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen.

Mit den Gratisbeilagen:

Mode und Handarbeit.
Alle vierzehn Tage bringt der „Häusliche Ratgeber" eine vollständige und reichhaltige
Moden-Zeitung
in welcher die neuesten Pariser und Wiener Moden veröffentlicht werden.

Jeden Monat eine
Schnittmuster-Beilage.
Dieselbe enthält Originalschnitte zur Selbstanfertigung von Taillen, Kleidern, Kindergarderobe, Wäsche und außerdem reizende und praktische Handarbeiten, zahlreiche Monogramme

Für unsere Kleinen.
Illustrierte Kinderzeitung für Kinder von 7—13 Jahren.

Inhalt
des Häuslichen Ratgebers:
Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Hauswirtschaft, Erziehung der Kinder und Gesundheitspflege. — Gedichte. — Sprüche. — Zahlreiche erprobte Rezepte und Ratschläge für Haus u. Hof, Küche u. Keller in den Rubriken: Fürs Haus. — Gemeinnütziges. — Gesundheitspflege. — Häusliche Kunst. — Für die Küche. — Backwerke. — Getränke. — Haus- und Zimmergarten. — Tiere. — Fragen und Antworten. — Rätselecke. — Briefkasten.
Gewähltes und interessantes Feuilleton.
Jede Nummer enthält einen großen, spannenden Roman und interessante Novellen, gute Erzählungen und witzsprühende Humoresken.

Jede Woche erscheint eine Nummer.
Preis pro Nummer 10 Pfg., vierteljährlich Mk. 1.25.
Nr. 2925 der Post-Zeitungsliste.
Verlag von Robert Schneeweiss in Breslau,
Heinrichstraße 18 und Humboldtstraße 2/4.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, in Schwerte durch die **C. Braus**'sche Buchhandlung.
Probenummern gratis und franko.

Das Volk,

im Geiste des Christentums und Deutschtums geleitete Tageszeitung, kämpft
offen und rücksichtslos,
unabhängig nach oben und unten, in gemeinverständlicher Sprache und volkstümlichem Ton gegen die **sozialen Schäden der Gegenwart,** tritt ein **für alle arbeitenden Stände** gegen den **Mammonismus,** gegen den falschen **Liberalismus,** gegen die **Sozial-Demokratie.**
Emporgediehen als Organ des kleinen Mannes, der schwer bedrängten Bauern u. Handwerker, Beamten und Arbeiter, ist es auch ein Lieblingsblatt weiter Kreise der gebildeten Welt geworden, soweit sie noch christlich ist, deutsch fühlt und sozial denkt.
„Das Volk", das täglich im Umfange von 8 bis 12 Seiten erscheint, kostet vierteljährlich
2.10 M.
Probenummern versendet kostenfrei die Geschäftsstelle, **Berlin SW.,** Wilhelm-Straße 30/31.

Seidenstoffe garantirt solide, **Sammte, Plüsche** und **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man schreibe um Muster mit **genauer Angabe** des Gewünschten.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

C. Braus, Schwerte,
Buchbinderei,
Bilder-Einrahmungs-Geschäft

Prima milde Eichen

½ ¾ 1 1⅛ 1¼ 1½ 1¾ 2 2½ 3"
Ia. Kiefern, Buchen, Eschen, Erlen, Weiden, Kirschbaum etc. in allen gangb. Stärken stets in trockener Ware vorrätig; ferner **pitch pine,** rauh und gehobelt, scharfktg. **Buchen-Kegelbahnbohlen** u. reines schneeweisses
feinstes Ahorn 30 und 33 mm
Carl Vormann, Hagen i. W.

Dreimal täglich erscheint und kostet 4 Mark 75 Pfg. vierteljährlich die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Essen (Ruhr)

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Die Morgenausgabe enthält auf telegraphischem Wege Nachrichten über alle Ereignisse vom vorhergehenden Tage (namentlich die Vorgänge im Reichs- und Landtag), den Pariser, Antwerpener u. Bremer Produktenmarkt, ferner ein interessantes Roman-Feuilleton, politische, provinzielle, landwirtschaftliche und industrielle Nachrichten 2c.

Die Mittagsausgabe bringt den ausführlichen Bericht über die parlamentarischen Verhandlungen (Reichstag und Landtag) vom vorhergehenden Tage, einen interessanten Parlamentsbrief über die letzte parlamentarische Sitzung, den telegraphischen Bericht über den New-Yorker Produktenmarkt, die wichtigsten während der Nacht u. des Morgens eingelaufenen Nachrichten u. s. w., sowie ein reichhaltiges Feuilleton.

Die Abendausgabe enthält den Bericht über die politischen, wirtschaftlichen und lokalen Ereignisse des Tages, die neuesten Berliner Börsenkurse, die Kurse der Warenbörsen Rheinland-Westfalens, vermischte, feuilletonistische und Familien-Nachrichten aller Art.

Vaterländische Gesinnung, volle **Unabhängigkeit** in jeder Richtung, **Freimütigkeit** nach oben und unten und **Vermeidung** jedes **Partei-** oder **Klassen-Fanatismus** haben im Verein mit den **Leistungen** der Zeitung — anregenden **Leitartikeln,** Spezialkorrespondenzen, umfangreichem Nachrichtendienst auf **wirtschaftlichem Gebiete,** und aufmerksamer Verfolgung des **rheinisch-westfälischen Lebens** auf allen Gebieten, der **Politik,** der **Kunst,** der Gemeindeangelegenheiten und Lokalereignisse — die Rheinisch-Westfälische Zeitung zum beliebtesten Tagesorgan am Niederrhein und in Westfalen gemacht, welches durch seinen reichen Inhalt **das Halten irgend einer anderen größeren Zeitung entbehrlich macht.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten nach Einsendung ihres quittierten Abonnementsscheines von jetzt ab bis Ende Sept. die Zeitung **unentgeltlich** zugeschickt.

Nr. 6080 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

In **Max Hesse's Verlag** in **Leipzig,** Eilenburgerstraße 4, ist erschienen und als billiges, wertvolles und vornehmes Geschenk für die heranwachsende Jugend bestens zu empfehlen:

Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte

von **Constanze von Franken.**
6. Auflage. Preis eleg. gebunden 2,50 Mk.

„Es will viel sagen, wenn man anerkennen muß, daß dieser Ratgeber des guten Tones der sachlichste, geschmackvollste, in Kürze und Klarheit musterhafteste ist, der neuerdings erschien."
(Neues Blatt 1894, Nr. 26.)
3)
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt von
Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Theater-Dekorationen

in künstlerischer Ausführung zu mäßigen Preisen. Garantie für gediegene, erste Arbeiten u. langjähr. Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.
Otto Müller,
Atelier für Theatermalerei u. Bühnenbau
Godesberg, a. Rh.

Bettnässen.

Auf Ihr wertes Schreiben teile Ihnen mit, daß mein 13jähriger Sohn durch Ihre briefliche Behandlung von **Bettnässen** befreit worden ist, denn es kommt nicht mehr vor. Ich danke Ihnen für Ihre Sorgfalt bestens. Döflas Kirchenlamitz (Bayern), den 1. Dez. 1896. Johann Lorenz Lang. Obiges beglaubigt: Leugassenmühle, am 1 Dez. 1896. Die Gemeindeverwaltung Döflas b./Kirchenlamitz; Seybold, Bürgermeister. Adresse: **Privatpoliklinik,** Kirchstraße 405, **Glarus** (Schweiz). (12

Zahnschmerzen

werden schnell und sicher durch Selbstplombieren hohler Zähne mit dem unübertroffenen **Musche's flüssigen Zahnkitt** beseitigt und die Zähne vor dem weiteren Verderben geschützt. Flac. 50 Pfg. allein echt bei: **Wilhelm Heppe,** Ostenstraße.

Stenographie.

Der Arends'sche Stenographen-Verein zu Schwerte eröffnet **am 7. Oktober** d. J. im Vereinslokale Duisberg einen

Unterrichts-Kursus

in der rationellen Arends'schen Volks-Stenographie.
Honorar inkl. Lehrmittel beträgt 7,50 Mark. Anmeldungen werden vom Vorstande sowie in den Vereinsstunden, Dienstags abends von 8—10 Uhr entgegengenommen.
Der Vorstand.

Schwemmsteine,

gut und billigst.
Kubuleck & Cie., Schwemmsteinfabriken
Weissenthurm am Rhein.